

Drucksache Nr.: 163/2016

Dezernat III

Federführend: Abteilung
Volkshochschule

Anlagen:

Az.: 550

Beratungsfolge	Termin	Status	Behandlung
Volkshochschulausschuss	23.06.2016	Ö	zur Information

Sprachförderung in Kindertagesstätten

Das Sprachförderjahr 2015-2016 geht seinem Ende entgegen. Rund 270 Kinder nahmen an 38 Förderkursen der Volkshochschule in 19 Kinderbetreuungseinrichtungen teil. Die zusätzliche Sprachförderung wird durch speziell fortgebildete, zertifizierte Sprachförderkräfte geleistet. Die Sprachförderung verläuft aufgrund der langjährigen Erfahrung der Volkshochschule in routinierten Bahnen und auf hohem professionellem Niveau. Zurzeit werden die aufnehmenden Grundschulen darüber informiert, welche Kinder aus der frühen Sprachförderung in der Schule weiter Förderbedarf haben. Damit kann die Sprachförderung in den Schulen gezielt fortgeführt werden.

Zugleich laufen die Planungen für das Sprachförderjahr 2016-2017, das nach den Sommerferien beginnt. Die Anzahl der über das Jugendamt gemeldeten erforderlichen Kurse steigt auf 43 Gruppen für 307 Kinder in 20 Kitas. Grund für den Anstieg ist der auch in den Kitas deutlich feststellbare Zuzug von geflüchteten Familien. Die sprachliche Förderung von Flüchtlingskindern erweist sich allerdings als besonders aufwendig, da diese in der Regel überhaupt keine Deutschkenntnisse mitbringen, aus einem ganz anderen kulturellen Umfeld stammen und nicht selten durch schreckliche Erlebnisse traumatisiert sind. Eine adäquate Förderung in den bisherigen Gruppen erweist sich z. T. als schwierig. Deshalb wird aktuell über Lösungen für diese neue Zielgruppe nachgedacht.

Nicht fortgeführt wird in diesem Jahr eine Initiative, Migrantenkinder in der Grundschule mit Mitteln aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (ALG II) sprachlich weiter zu fördern. Angeregt durch einen Bericht aus Ludwigshafen, hatte die Volkshochschule im Herbst 2015 erstmals zwei Kleingruppen auf dieser Basis eingerichtet. Der bürokratische Aufwand erwies sich allerdings als außerordentlich hoch und die Zusammenarbeit mit den Eltern als schwierig und zeitaufwendig, so dass dieser Weg 2016 nicht weiterverfolgt wird.

Neustadt an der Weinstraße, 09.06.2016

Rolf Müller
Fachbereichsleiter